

L03724 Elsa Plessner an Arthur Schnitzler, 10. 1. 1900

Wien I. Kärnthnerstraße 10

den 10. Januar 1900

Verehrter Herr Doctor!

So schnell!! Dafür danke ich Ihnen doppelt!

5 Ihr heutiger Brief hat mir viel Freude gemacht. Sie haben nicht über »Schlampe-
rei« und »Leichtsinn« geschimpft, wie sonst immer – das ist für mich der größte
Erfolg! – – Sehr überrascht war ich, dass Sie die Theaterwirksamkeit »des »ers-
ten C.« in Abrede stellen. Zugegeben dass der Stoff eigentlich für eine Novelle
10 gepasst hätte – ich selbst habe ihn darauf hin ernstlich studiert –, bot er mir and-
rerseits durch die zahlreichen auch in der Novelle nothwendigen Scènen – d. h.
Dialoge, durch die Steigerung der Handlung und deren geringe Zeitdauer (1 ½
Tage) unleugbare dramatische, ja sogar Bühnenmöglichkeiten. Sie haben ja ganz
recht – der Stoff ist sehr dünn und ich habe das nicht übersehen – aber er hat
15 mich trotzdem gereizt – und ich will doch die Probe auf die Bühnentragfähigkeit
machen. – Als Erstlingsstück ist es rettungslos dem Durchfallen geweiht – das
weiß ich. – Aber als zweites – auf einen gewissen literarischen Credit hin, will
ich den Versuch einer Aufführung wagen. –

D. h. ein auswärtiges großes Theater wird gegen Ende März ein anderes Stück von
mir aufführen – und das weitere wird sich finden. Doch das ist Zukunftsmusik
20 –.

Für heute will ich Ihnen nur nochmals herzlich danken und schließlich noch B
bemerken, daß Sie ganz recht hatten bezüglich der »Widmung«! Ich hatte sie 'mit
Bleistift' auf das Titelblatt meines Concepts ge^{schrieben}setzt' und mich, so oft
ich mich zur Arbeit setzte – daran »gestimmt«. Als es die Abschreiberin erhielt,
25 vergaß ich ganz auf diese 'nur' zu meinem persönlichen Gebrauch dienenden
Zeilen. So sind sie auf die zwei Abschriften übergegangen – die natürlich nicht
für die Öffentlichkeit bestimmt sind – geschweige erst für Herrn »Fery Derffler«. –
Auch ich liebe keine Intimitäten mit dem Publikum. Ich bitte Sie also, mich einer
solchen Geschmacklosigkeit doch nicht für fähig zu halten – so viele andere ich
30 auch auf dem Gewissen haben möge.

Mit alter Verehrung

Elsa Plessner.

✍ Versand durch Elsa Plessner am 10. 1. 1900 in Wien
Erhalt durch Arthur Schnitzler im Zeitraum [10. 1. 1900 – 13. 1. 1900?] in Wien

📍 DLA, A:Schnitzler, HS.1985.1.419.
Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 2016 Zeichen
Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent

5 Brief] nicht überliefert

19 aufführen] Aus ihrem Brief vom XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L03725
nicht gefunden scheint hervorzugehen, dass es um eine Aufführung in Berlin geht, ver-
mutlich von *Die Ehrlosen*. Ein paar Wochen später, am 28. 2. 1900 meldeten mehrere
Tageszeitungen, das *Deutsche Volkstheater* hätte das Stück angenommen. Die Urauffüh-

rung fand in diesem Theater am 16. 3. 1901 statt. Abseits davon ist keine Inszenierung eines Stückes von ihr nachgewiesen.

- ²⁷ *Fery Derffler*] In *Das erste Kapitel* heißt einer der Beamten Ferry Derffler und wird beschrieben: »(schlank, dunkelblond) sehr weich und liebenswürdig, impulsiv und innig – manchmal ein wenig Poſe.« Die Widmung scheint eine Entschlüsselung mit einer realen Person angeboten zu haben. Im Druck (1910) erschien das Stück ohne Widmung.

Index der erwähnten Entitäten

PLESSNER, ELSA (22. 8. 1875 Wien – 7. 5. 1932 Alicante), *Schriftstellerin*

– *Die Ehrlosen. Schauspiel in drei Acten*, 1^K, 1?

– *Das erste Kapitel. Schauspiel in drei Akten*, 1, 1, 2^K

Volkstheater

Uraufführung von *Die Ehrlosen*, 16.3.1901, 2^K

Volkstheater, 1^K

Wien**I., Innere Stadt**

Kärntner Straße 10, *Wohngebäude*, 1

XXXX Ortsangabe fehlt, 1^K

QUELLE: Elsa Plessner an Arthur Schnitzler, 10. 1. 1900. Herausgegeben von Selma Jahnke und Martin Anton Müller. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L03724.html> (Stand 14. Februar 2026)